



**UNTERNEHMER
PERSPEKTIVEN**
Eine Initiative der Commerzbank

Wirtschaftsstandort Deutschland – Zeit, was zu bewegen!

Ergebnisse der Studie 2025

Unternehmen wollen jetzt Fahrt aufnehmen!



Michael Kotzbauer

Stv. Vorstandsvorsitzender der Commerzbank AG, zuständig für das Segment Firmenkunden

Mit unserer Unternehmerperspektiven Studie treten wir in einen lebendigen Dialog zu gesellschaftlich und wirtschaftspolitischen Themen, die unsere mittelständischen Unternehmen bewegen. In den letzten Jahren wurde dabei so viel über Krisen gesprochen wie nie zuvor. Es gibt, so scheint es, gleich mehrere Zeitenwenden.

Auch unsere 23. Studie hat in diesem Sinn einen besonderen Hintergrund:

Unsere Befragung fand während des Umbruchs der letzten Bundesregierung, in den Wochen intensiver politischer Auseinandersetzungen statt. Das ist auch im Ergebnis spürbar: Den Unternehmen war es offenbar wichtig, ihre Besorgnis klar zu äußern und ihre Standpunkte deutlich zu machen.

Die Studie verbreitet auch Zuversicht und zeigt, dass viele Unternehmerinnen und Unternehmer entschlossen nach vorn blicken. Sie handeln nicht aus einer Position der Abhängigkeit gegenüber der Politik, sondern agieren als „Macher“ mit starker Eigenverantwortung und unternehmerischem Tatendrang. Wie bereits unsere letzte Unternehmerperspektiven-Studie zur Resilienz des Mittelstands aufzeigte, sind viele Unternehmen gut gerüstet, um zukünftige Herausforderungen zu meistern und sich dynamisch an die sich verändernden Bedingungen anzupassen.

Fakt ist: Bürokratie bremst die Investitionsbereitschaft aus.

Wo trifft die Schwäche des Wirtschaftsstandorts Deutschland den Mittelstand am härtesten? Die Einschätzung der Unternehmen basiert nicht auf gefühltem Unmut, sondern hat handfeste Gründe. Für sie ist eine überbordende Bürokratie das mit Abstand größte Hindernis.

Da Bürokratie aber erst zum Problem wird, wenn Unternehmen in ihren Vorhaben immer öfter und länger ausgebremst werden, enthält die einhellige Klage über Bürokratie auch eine gute Botschaft: Unternehmerischer Wille und Investitionsbereitschaft sind ungebrochen, sie kommen aber nicht zur Entfaltung. Wir müssen es schaffen, diese Kraft und diese zukunftsorientierte Haltung auch auf die Straße zu bringen.

Es ist Zeit, etwas zu bewegen – und das ist nicht die Aufforderung an Staat und Politik, sondern die Eigenverantwortung und Selbstverpflichtung des deutschen Mittelstands.

Er engagiert sich bei der Qualifikation der Beschäftigten und bei den Prozessabläufen, setzt auf eine offene Unternehmenskultur, stellt finanzielle Ressourcen bereit, kooperiert mit Wissenschaft und Forschung, baut internationale Partnerschaften auf und arbeitet eng mit Start-ups zusammen.

Vorbehalte gegenüber künstlicher Intelligenz können Geschäftsmodelle gefährden.

41 Prozent aller Befragten sehen in künstlicher Intelligenz (KI) einen entscheidenden Treiber für ihr Wirtschaftswachstum. Bei größeren Unternehmen wird dieser Trend bereits kraftvoll vorangetrieben – fast doppelt so viele wie bei kleineren Unternehmen nutzen KI aktiv. Leider bleibt KI für rund die Hälfte der kleineren Unternehmen bislang ein unberührtes Thema, und das jetzt sowie in naher Zukunft.

Es ist jedoch entscheidend, dieses Potenzial zu heben und die Möglichkeiten von KI zu nutzen. Deutsche Unternehmen sind bekannt für ihr exzellentes Innovationsmanagement und ihre technologische Spitzenposition. Der Mittelstand zeichnet sich durch eine starke Identifikation mit dem Unternehmen, technologische Exzellenz, die Kraft der vielen Hidden Champions, herausragenden Leistungswillen und berechtigten Stolz auf das Erreichte aus.

Diese entschlossene Haltung, das klare Bekenntnis zur Eigenverantwortung, der Fokus auf unternehmerischen Erfolg und die sich ergebenden Zukunftsperspektiven machen den Mittelstand stark und widerstandsfähig – auch gegen herausfordernde Standortbedingungen.

Lasst uns gemeinsam die Zukunft des Landes gestalten und die mächtigen Möglichkeiten als Motor für Erfolg und Wachstum des Wirtschaftsstandortes sehen!

Ihr

Michael Kotzbauer

Stv. Vorstandsvorsitzender der Commerzbank AG

Deutschlands Chance auf neue Stärke



Boris Rhein

Hessischer
Ministerpräsident

Wir leben mitten in einer historischen Zäsur, die uns vor enorme Herausforderungen stellt und die Weltordnung grundlegend verändert. Erst kehrt mit dem russischen Angriff auf die Ukraine der Krieg zurück nach Europa – nach Jahrzehnten des Friedens und der wachsenden Zusammenarbeit. Nun erodiert unter der neuen US-Regierung die transatlantische Partnerschaft und das geopolitische Kräfteverhältnis gerät ins Wanken. Europa ist mehr denn je gefordert, eigene Stärke und Führung zu zeigen.

Deutlich wird das auch angesichts der amerikanischen Zollpolitik. Dieser Angriff auf den freien Welthandel war kein „Liberation Day“, sondern stellt eine enorme Belastung für die Wirtschaft weltweit dar. Die damit verbundenen Wertverluste haben nicht nur Europa getroffen, sondern auch die USA. Zölle helfen niemandem und kosten am Ende immer Wohlstand. Deshalb müssen die Europäische Union und Deutschland souveräner werden und alternative Wirtschaftsräume erschließen.

Für unsere Unternehmen ist die Lage besonders herausfordernd, denn die Belastungen sind zum Teil auch hausgemacht. Die Studienergebnisse zeigen eine kritische Sicht auf unseren Wirtschaftsstandort und unterstreichen die hohen Erwartungen an eine politische Kehrtwende in unserem Land. Das vereinbarte Regierungsprogramm von CDU und SPD ist eine gute Grundlage, um Deutschland in den nächsten vier Jahren wieder nach vorne zu führen. Als wirtschaftsstärkste Nation in Europa können und wollen wir mehr Verantwortung übernehmen. Es ist unsere Chance auf neue Stärke.

Das Fundament dafür ist gelegt: Mit dem beschlossenen milliardenschweren Finanzpaket für Verteidigung und Infrastruktur können wir eine neue wirtschaftliche und sicherheitspolitische Dynamik in Deutschland entfachen. Wir müssen dabei intelligent und effizient auf allen Ebenen investieren. Mit Blick auf die Anhebung der Schuldenbremse sage ich ganz klar: Wir sind nach wie vor gezwungen zu konsolidieren, zu priorisieren und zu reformieren. Investitionen und Strukturreformen gehören zusammen.

Wir wollen deshalb einen Comeback-Plan für die deutsche Wirtschaft umsetzen – mit einem umfassenden Bürokratieabbau, Steuererleichterungen für die breite Mitte und wettbewerbsfähigen Energiepreisen. Dazu gehören eine Hightech-Agenda für Zukunftstechnologien, ein Deutschlandfonds für die Wirtschaft und die Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen. Dazu gehören mehr Anreize für Arbeit, eine Weiterbildungsoffensive und eine erleichterte Einwanderung von Fachkräften.

Und wir werden unsere Stärken stärken: ob in der Automobilindustrie, der Pharma- und Chemiebranche, der Luftfahrt und der Rüstungsindustrie, den Rechenzentren oder beim Finanzplatz Frankfurt. Ich bin überzeugt: Mit diesem Comeback-Plan wird nicht nur unser Wirtschaftsstandort wieder wettbewerbsfähig, sondern wir erreichen auch neue Souveränität.

Viele der Punkte decken sich mit den Unternehmerperspektiven der vorliegenden Studie. Politik muss die Bereitschaft haben zuzuhören – insbesondere den Leistungsträgern in unserem Land wie dem deutschen Mittelstand.

Dann schaffen wir es gemeinsam, wieder Spitze zu sein bei Wachstum und Innovation. Damit „Made in Germany“ in Zukunft wieder ausschließlich für Premium steht und nicht länger für Probleme.

Ihr
Boris Rhein
Hessischer Ministerpräsident



Zielsetzung

- Stichprobe: 1.525 Unternehmen
- Unternehmensgröße
 - ab 2 Mio. Euro Jahresumsatz
(Repräsentativität für Unternehmen ab dieser Größenklasse)
- Gesprächspartner
 - Führungskräfte der ersten Ebene
- Verfahren
 - telefonische Interviews
- Zeitraum der Befragung
 - 11.11.2024 bis 12.02.2025
- Durchführung
 - forsa, Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH

Gesamtstudie

Branchenverteilung (gewichtet)

1. Dienstleistung	33
2. verarbeitendes Gewerbe	21
3. Einzelhandel	19
4. Großhandel	12
5. Baugewerbe	12
6. Landwirtschaft	2

Befragte Unternehmen nach Jahresumsatz (quotiert)

• von 2 bis unter 15 Mio. Euro	503 Unternehmen
• von 15 bis unter 50 Mio. Euro	622 Unternehmen
• von 50 bis unter 100 Mio. Euro	160 Unternehmen
• von 100 bis unter 250 Mio. Euro	160 Unternehmen
• 250 Mio. Euro und mehr	80 Unternehmen

Die Größenklassen sind auch einzeln auswertbar. Für Aussagen zur Gesamtstichprobe wurden sie repräsentativ zur Umsatzsteuerstatistik gewichtet.



Kapitel 1

Wie sieht der **Mittelstand** den Wirtschaftsstandort Deutschland?

Was erwartet er von der Politik?

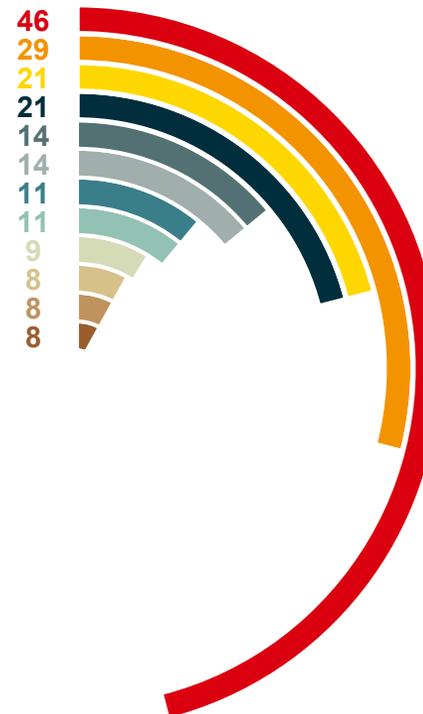
Die größten Herausforderungen für den Wirtschaftsstandort

Für welche drei Themenfelder muss dringend eine Lösung gefunden werden?



Bürokratieabbau wird mit Abstand als die größte Herausforderung für den Standort Deutschland wahrgenommen, gefolgt von den Themen Energie und Steuern.

- Bürokratieabbau
- Energiekosten, günstige Energie
- Steuerbelastung/Vereinfachung/steuerliche Anreize
- Fachkräfte, Fachkräftemangel
- Verlässlichkeit/Planungssicherheit/politische Stabilität
- Energiepolitik, Energiesicherheit
- Lohnentwicklung, Senkung der Lohnnebenkosten
- Umwelt, Klimawandel, Nachhaltigkeit
- Infrastruktur
- Investitionsklima
- Digitalisierung
- Bildung/Qualifizierung des Personals

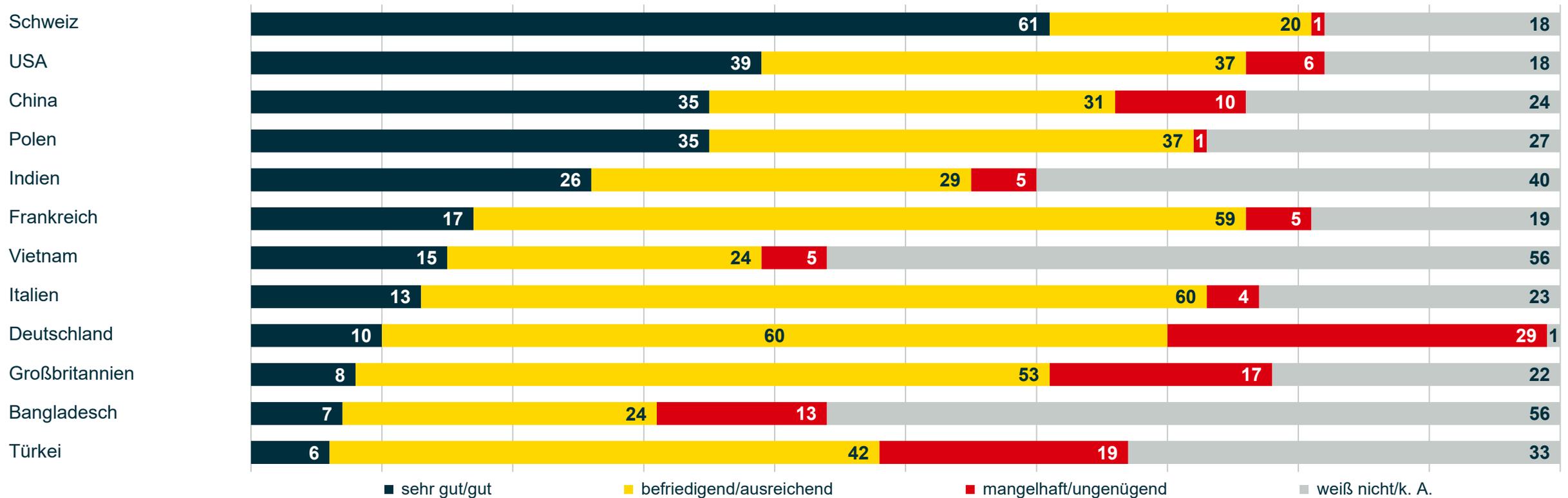


Dargestellt sind alle Antworten mit mehr als 7 Prozent | Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz

Frage: „Zunächst einmal allgemein zum Wirtschaftsstandort Deutschland: Für welche drei Themenfelder muss aus Ihrer Sicht dringend eine Lösung gefunden werden? Was sind für Sie die größten Hebel für eine wirtschaftliche Aufbruchstimmung? Bitte nennen Sie hierzu bis zu drei Schlagworte.“



Im Ländervergleich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen führt die Schweiz das Ranking an. Deutschland erreicht Platz 9 und sticht dabei durch den höchsten Anteil kritischer Bewertungen hervor.



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz

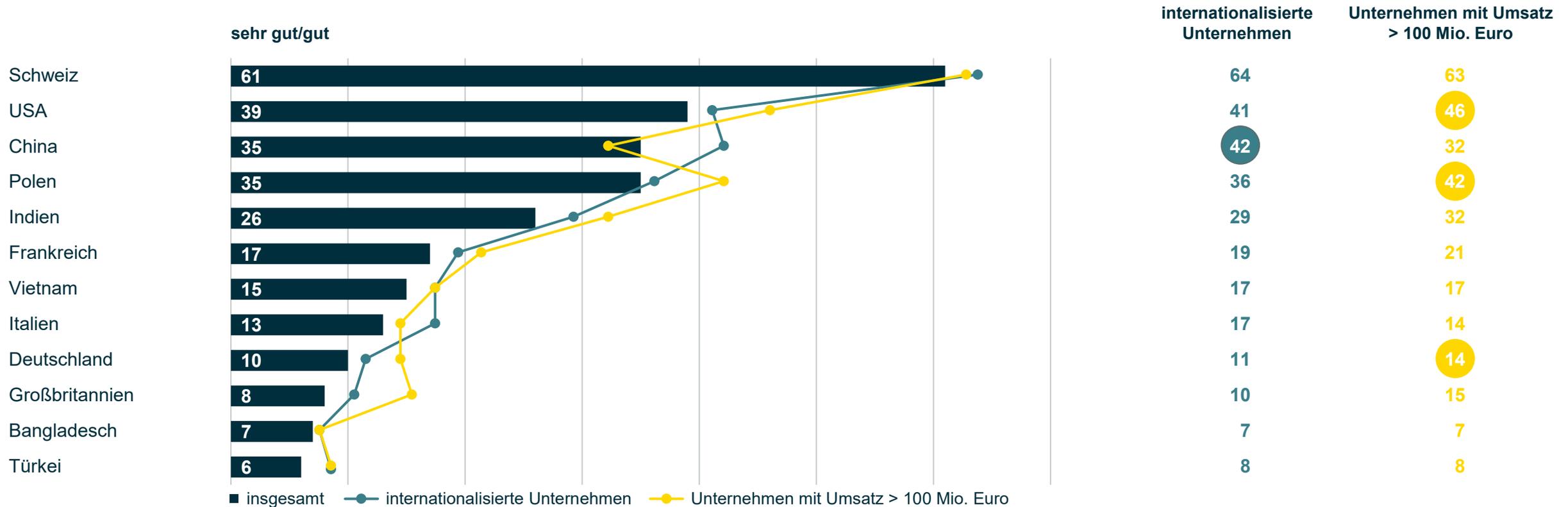
Frage: „Wie bewerten Sie aus Sicht eines deutschen Unternehmens die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den folgenden Ländern bzw. Regionen? Bitte nutzen Sie dafür die Schulnotenskala von 1 bis 6.“

Deutschland im internationalen Vergleich

Aktuelle wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen – Bewertung nach Schulnoten



Bei internationalisierten und umsatzstarken Unternehmen zeigen sich Abweichungen und Deutschland wird etwas besser eingeschätzt.

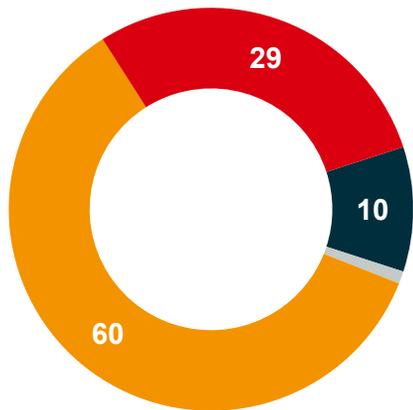


Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz

Frage: „Wie bewerten Sie aus Sicht eines deutschen Unternehmens die aktuellen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den folgenden Ländern bzw. Regionen? Bitte nutzen Sie dafür die Schulnotenskala von 1 bis 6.“



Diejenigen Unternehmen, die dem Wirtschaftsstandort Deutschland Bestnoten zusprechen, heben insbesondere die wirtschaftliche und politische Stabilität hervor.



- sehr gut/gut
- weiß nicht/k. A.
- befriedigend/ausreichend
- mangelhaft/ungenügend

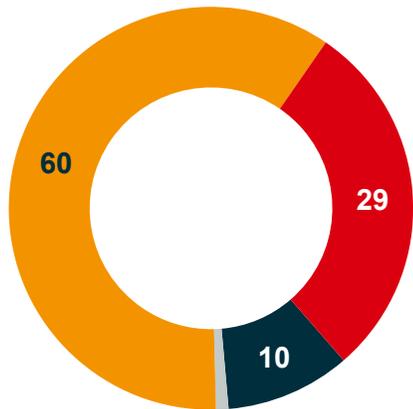
Gründe für die „sehr guten/guten“ wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland



Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz

Frage: „Sie haben eben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland mit ‚sehr gut/gut (Note 1-2)‘ beurteilt. Woran machen Sie das fest? Was sind für Sie die Gründe für diese Beurteilung?“

Kritiker, die „mangelhaft“ oder „ungenügend“ vergeben, nennen vor allem zu viel Bürokratie, unkalkulierbare politische Rahmenbedingungen und hohe Energiekosten.



- sehr gut/gut
- weiß nicht/k. A.
- befriedigend/ausreichend
- mangelhaft/ungenügend

Gründe für die „mangelhaften/ungenügenden“ wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland



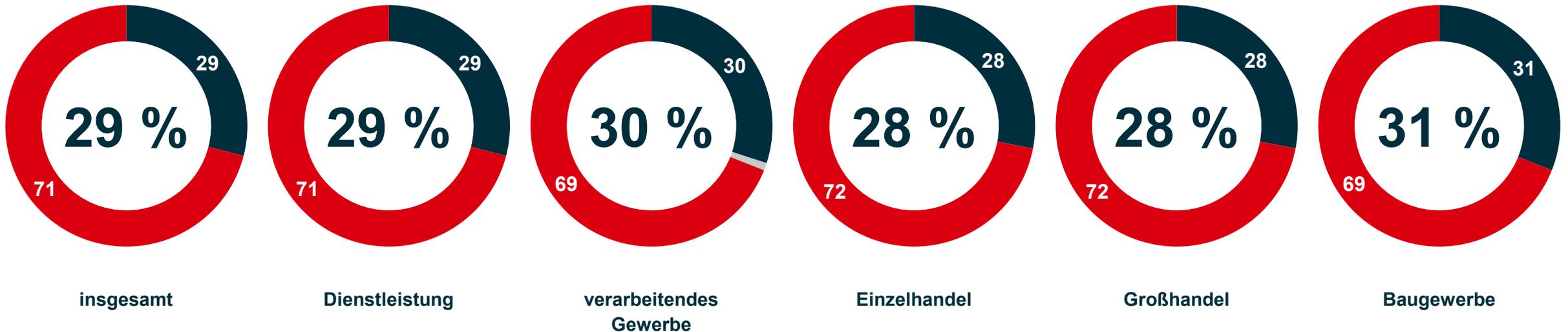
Dargestellt sind alle Antworten mit mehr als 6 Prozent | Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage | Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Sie haben eben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland mit ‚mangelhaft/ungenügend (Note 5-6)‘ beurteilt: Woran machen Sie das fest? Was sind für Sie die Gründe für diese Beurteilung?“

Wie steht es um die Relevanz des Qualitätssiegels „Made in Germany“?



Aus Sicht der Unternehmer hat das Qualitätssiegel „Made in Germany“ an Bedeutung verloren. Die Einschätzung variiert jedoch je nach wirtschaftlicher Lage des Unternehmens.

■ immer noch große Bedeutung ■ weiß nicht/k. A. ■ Bedeutung hat deutlich abgenommen



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz |

Frage: „Was meinen Sie: Welche Bedeutung hat das Qualitätssiegel „Made in Germany“ für den Standort Deutschland heute? Würden Sie sagen, es hat immer noch eine große Bedeutung oder hat die Bedeutung deutlich abgenommen?“



Forderung Nr. 1 an Staat und Politik

98 %

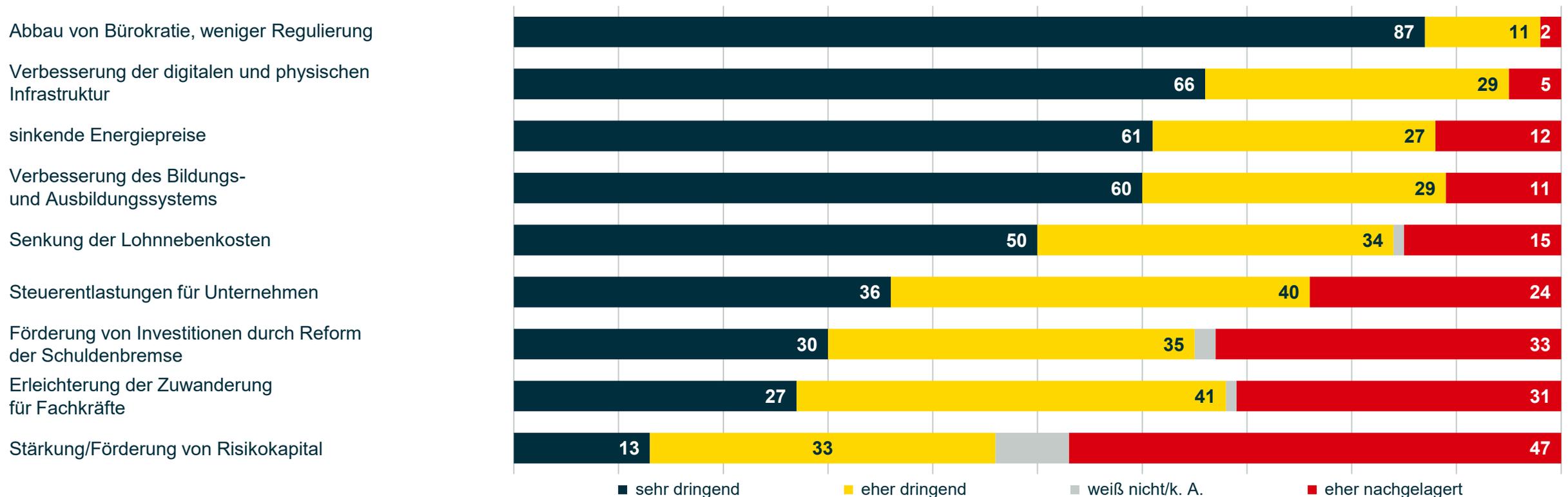
der Befragten fordern
den **Abbau von Bürokratie**
und **weniger Regulierung**

Forderungen an Staat und Politik

Diese Aufgaben und Maßnahmen sind besonders dringend



Bürokratieabbau erweist sich mit 87 % als die dringlichste Forderung. Weitere zentrale Prioritäten sind die Verbesserung der Infrastruktur, sinkende Energiepreise sowie eine bessere Bildung.



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz

Frage: „Wenn Sie einmal daran denken, was Staat und Politik tun könnten, um die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands als Wirtschaftsstandort zu stärken: Wie dringend sind aus Ihrer Sicht die folgenden Aufgaben und Maßnahmen?“



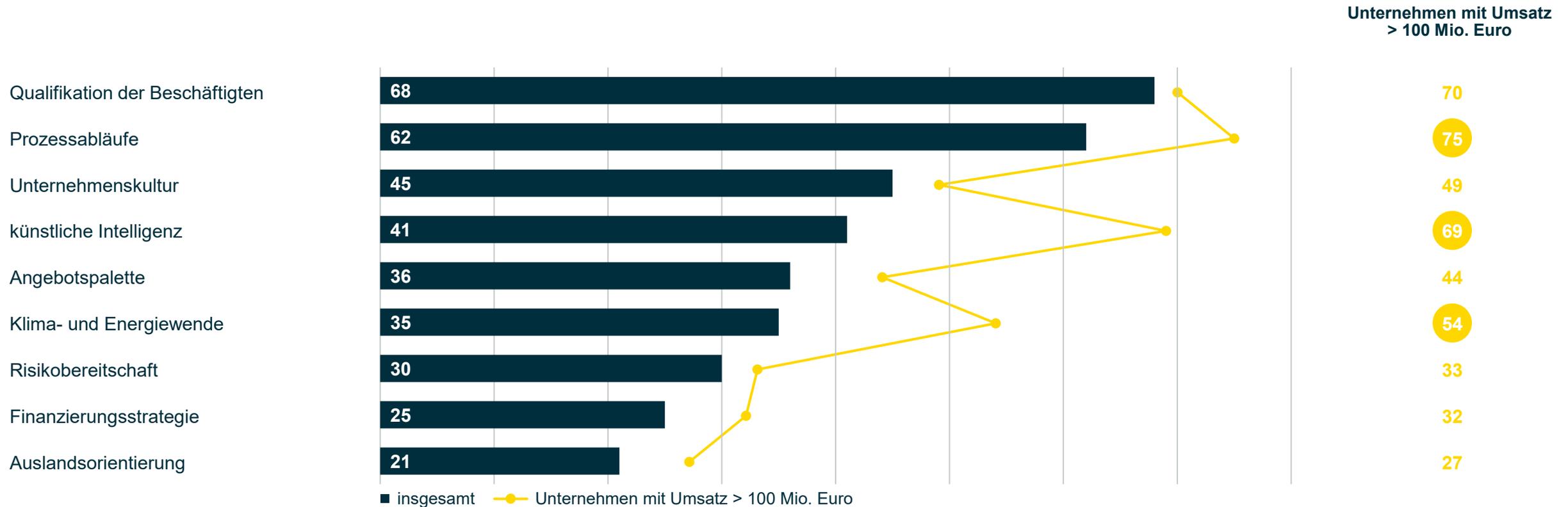
Kapitel 2

Zeit, was zu bewegen!

Was unternimmt der deutsche Mittelstand?



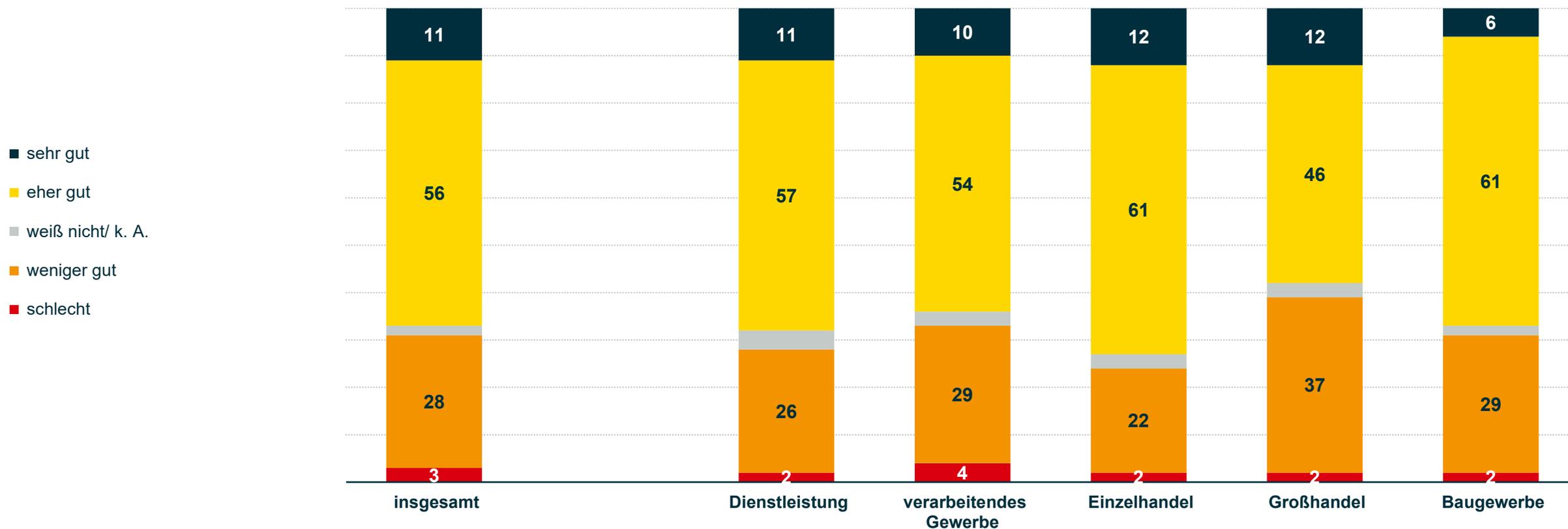
In der Qualifikation der Beschäftigten sehen Mittelständler einen Hebel, um erfolgreich zu bleiben. Bei großen Unternehmen spielen auch die Prozessabläufe und künstliche Intelligenz eine große Rolle.



Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage | Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz | Frage: „Abgesehen von den politischen Rahmenbedingungen können Unternehmen auch selbst Verantwortung für das Wirtschaftswachstum übernehmen. In welchen Bereichen muss Ihr Unternehmen ansetzen, damit Sie auch morgen noch erfolgreich sind?“



Die Mehrheit der Unternehmen sieht sich in puncto Innovationsmanagement (sehr) gut aufgestellt – insbesondere der Einzelhandel. Ein knappes Drittel schätzt sich selbst allerdings weniger gut ein.

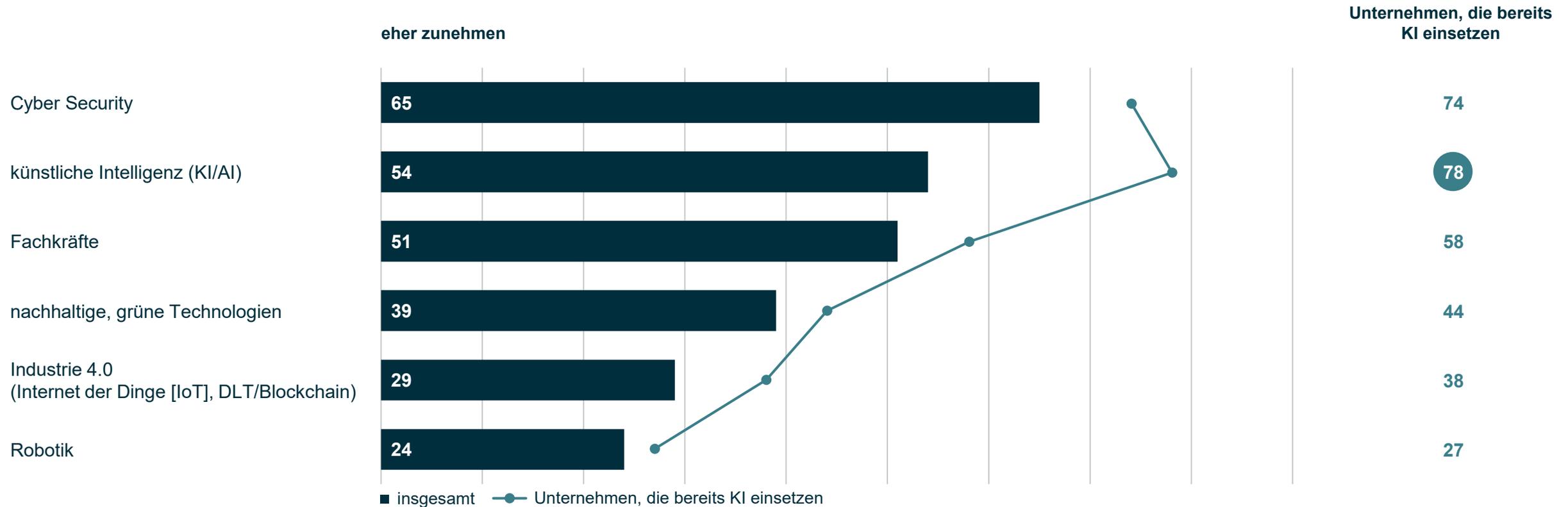


Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Jetzt zum Thema Innovationen und Technologie: Wie sehen Sie Ihr Unternehmen in puncto Innovationsmanagement aufgestellt?“

In welchen Bereichen werden Investitionen eher zunehmen?



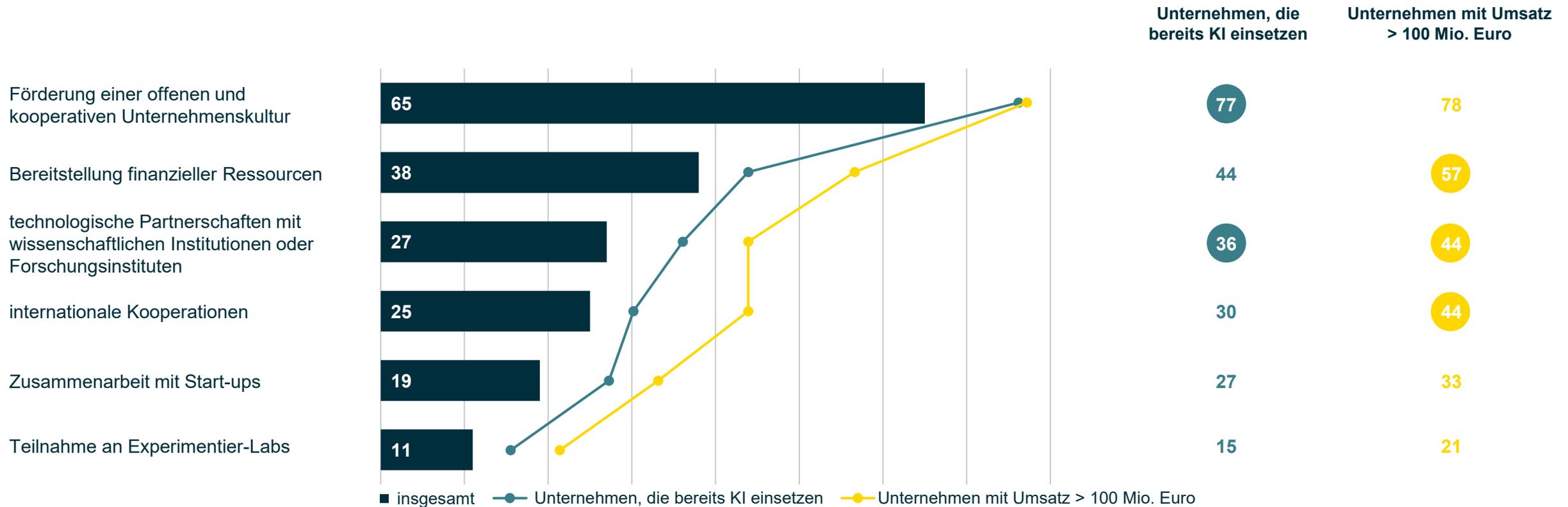
Cyber Security, KI und Fachkräfte sind die großen Themen, in die in Zukunft vermehrt investiert wird. Unternehmen, die bereits KI einsetzen, investieren überdurchschnittlich in allen Bereichen.



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Wie werden sich Ihre Investitionen in den Bereichen entwickeln?“



Innovationen fördern Unternehmen vor allem durch eine offene und kooperative Unternehmenskultur. Wer bereits KI einsetzt, fördert diese stärker und stellt häufiger finanzielle Ressourcen bereit.



Angaben in Prozent | Mehrfachnennungen möglich, offene Frage | Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Jetzt noch einmal zu Ihrem Unternehmen: Was tut Ihr Unternehmen bereits konkret, um Innovationen zu fördern?“

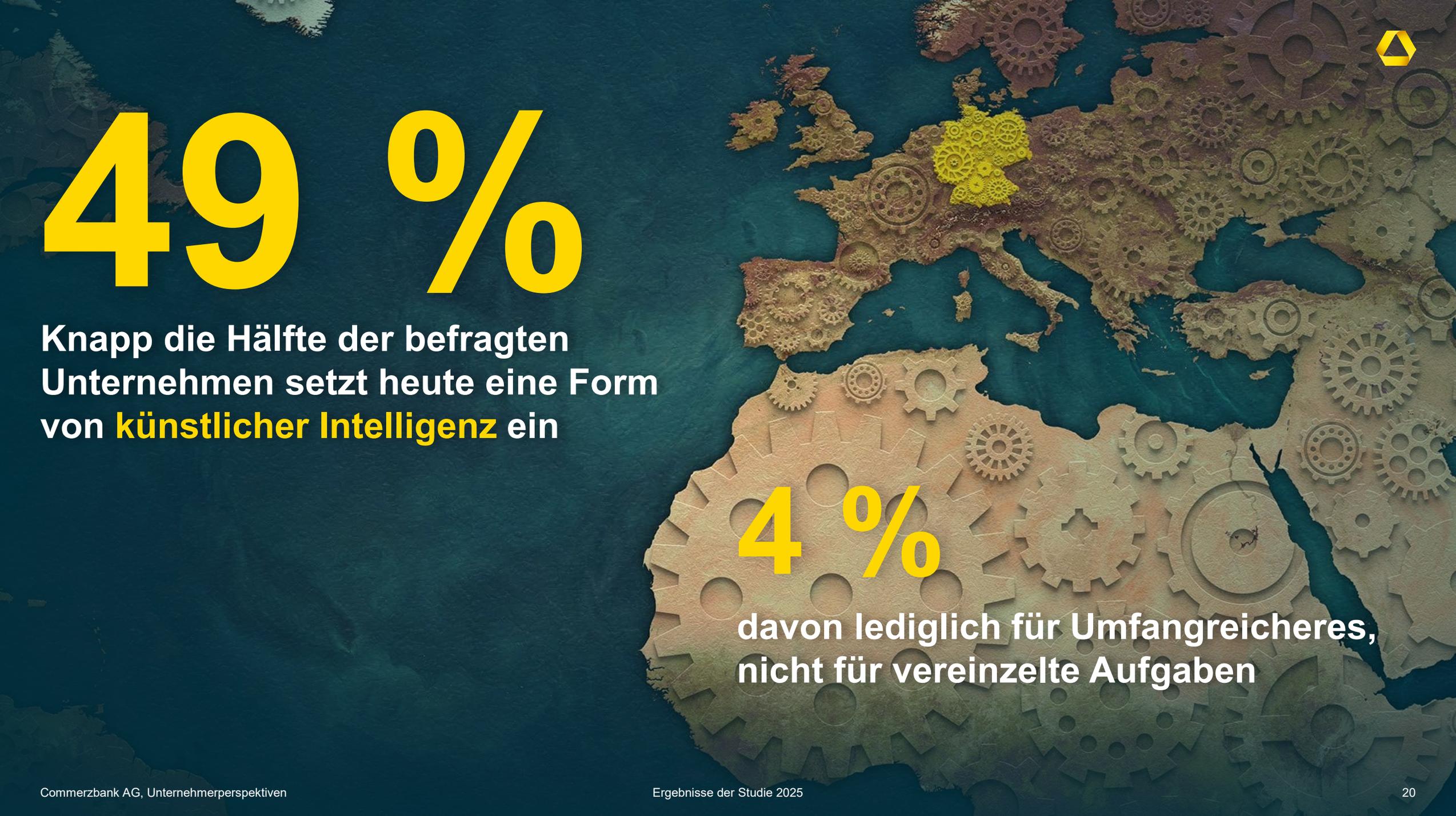


Kapitel 3

Ist künstliche Intelligenz

unser neuer Motor

der deutschen Wirtschaft?



49 %

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen setzt heute eine Form von **künstlicher Intelligenz** ein

4 %

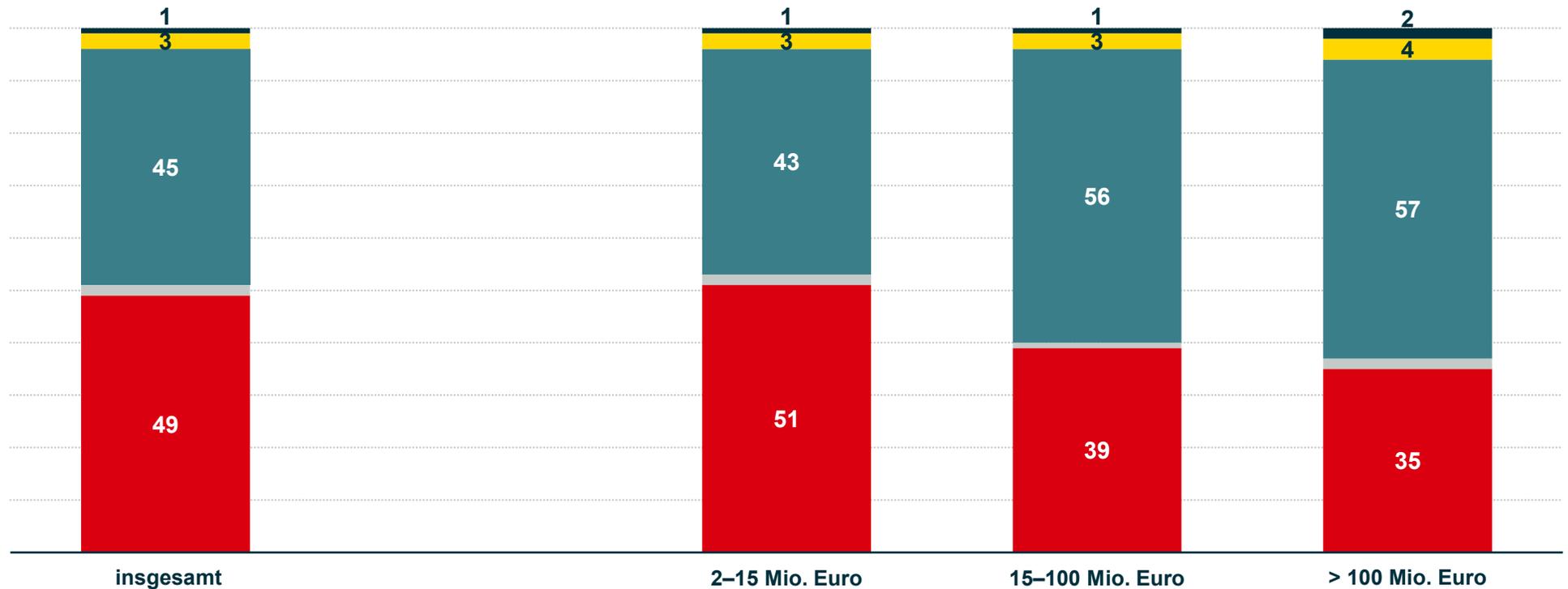
davon lediglich für Umfangreicheres,
nicht für vereinzelte Aufgaben



**Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen setzt bereits KI ein.
Der Anteil steigt mit zunehmender Unternehmensgröße.**

KI ...

- wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt
- wird innerbetrieblich auf allen Ebenen eingesetzt
- wird nur in einzelnen Anwendungsbereichen eingesetzt
- weiß nicht/k. A.
- wird derzeit noch nicht eingesetzt

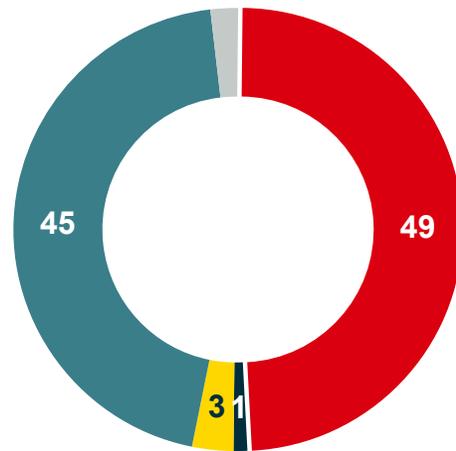


Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Jetzt speziell zum Thema künstliche Intelligenz: Wie würden Sie Ihr Unternehmen hinsichtlich des Einsatzes von KI beschreiben?“

41 % der Unternehmen, die KI bislang noch nicht einsetzen, planen es mindestens langfristig. Mehr als die Hälfte schließt hingegen auch künftig den Einsatz von KI aus.

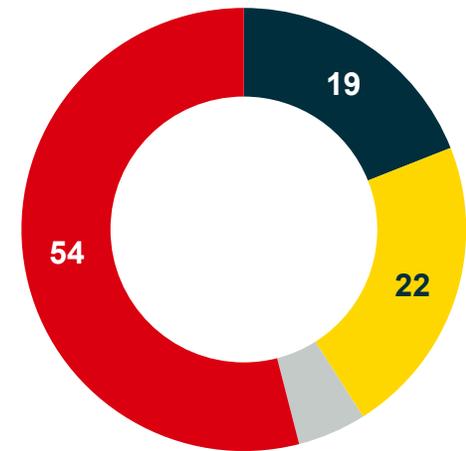
KI ...

- wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt
- wird innerbetrieblich auf allen Ebenen eingesetzt
- wird nur in einzelnen Anwendungsbereichen eingesetzt
- weiß nicht/k. A.
- wird derzeit noch nicht eingesetzt



KI wird noch nicht eingesetzt, ist aber geplant *

- ja, kurz- bis mittelfristig, also in den nächsten 1 bis 3 Jahren
- ja, langfristig, also in den nächsten 4 bis 5 Jahren
- weiß nicht/k. A.
- ist nicht geplant

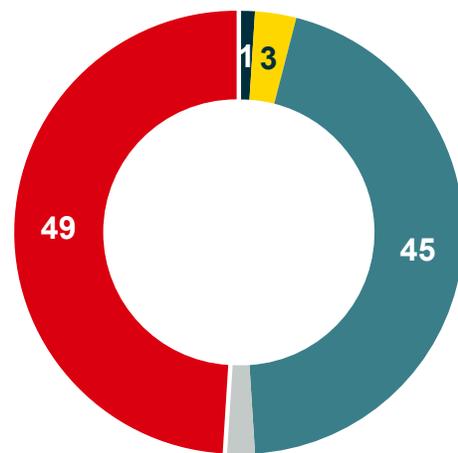


Angaben in Prozent | Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz; * Basis: befragte Unternehmen, die derzeit noch keine KI einsetzen
Frage: „Jetzt speziell zum Thema künstliche Intelligenz: Wie würden Sie Ihr Unternehmen hinsichtlich des Einsatzes von KI beschreiben?“
Frage: „Planen Sie den Einsatz von KI?“

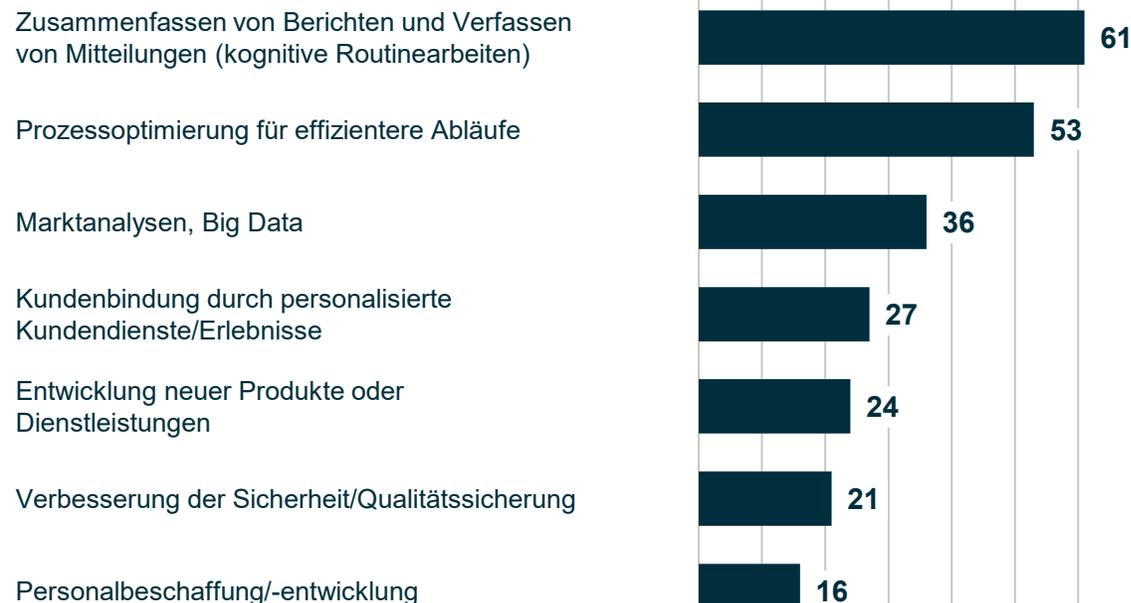
Unternehmen, die bereits KI einsetzen, nutzen diese vor allem für kognitive Routinearbeiten und Prozessoptimierungen.

KI ...

- wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette eingesetzt
- wird innerbetrieblich auf allen Ebenen eingesetzt
- wird nur in einzelnen Anwendungsbereichen eingesetzt
- weiß nicht/k. A.
- wird derzeit noch nicht eingesetzt



KI wird eingesetzt in diesen Anwendungsfeldern*



Angaben in Prozent | Basis: jeweils Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz; * Basis: befragte Unternehmen, die derzeit KI einsetzen; Mehrfachnennungen möglich, offene Frage

Frage: „Jetzt speziell zum Thema künstliche Intelligenz: Wie würden Sie Ihr Unternehmen hinsichtlich des Einsatzes von KI beschreiben?“

Frage: „Der Einsatz von KI kann in verschiedenen Unternehmensbereichen von unterschiedlich hoher Bedeutung sein. In welchen Anwendungsfeldern wird in Ihrem Unternehmen bereits KI eingesetzt? Wie ist es mit Investitionen in ...“



Kapitel 4

Was erwarten mittelständische Unternehmen jetzt von ihrer Bank?

Wie wichtig ist ein Sitz der Hausbank in Deutschland?



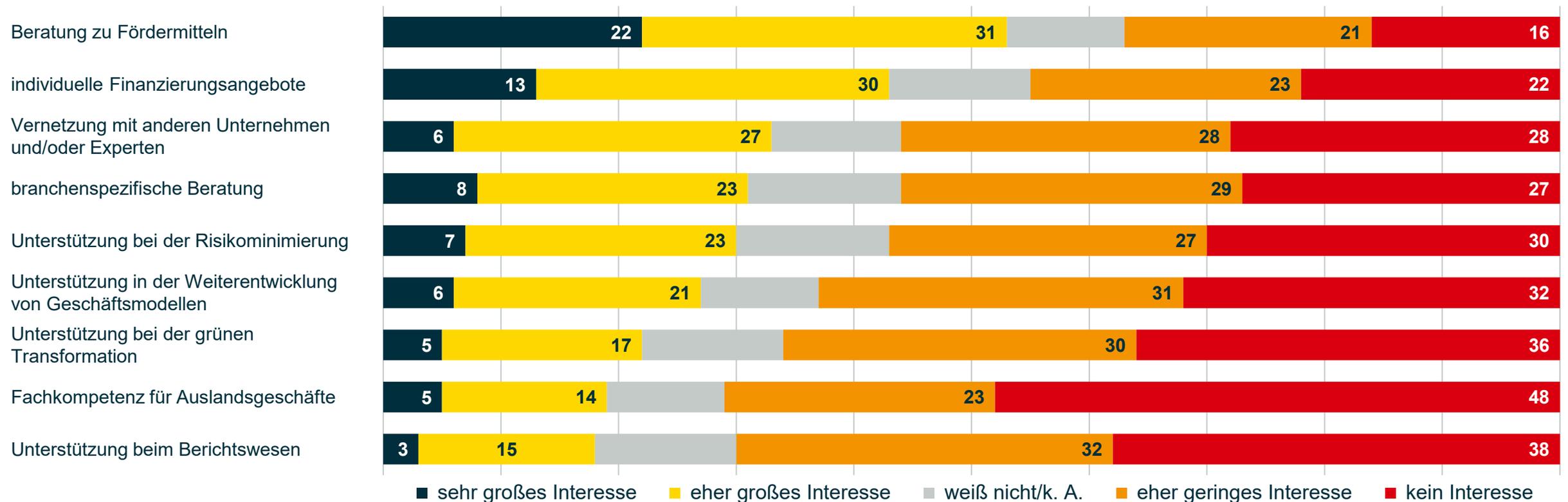
Nähe erwünscht: 83 % der befragten Unternehmen ist es (sehr) wichtig, dass ihre Hausbank ihren Sitz in Deutschland hat.

- sehr wichtig
- eher wichtig
- weiß nicht/k. A
- weniger wichtig
- unwichtig





Die Hälfte der Unternehmen hat (sehr) großes Interesse an einer Beratung zu Fördermitteln, gefolgt von individuellen Finanzierungsangeboten sowie Möglichkeiten zur Vernetzung.



Angaben in Prozent | Basis: Befragte in Unternehmen ab 2 Mio. € Jahresumsatz
Frage: „Wie groß ist Ihr Interesse an folgenden Leistungen bzw. Angeboten einer Bank?“



Zusammenfassung:

Was macht den **Unterschied?**

Bei Unternehmen, die mit der Umsatzentwicklung außerordentlich/sehr zufrieden sind ...

1

Gütesiegel „Made in Germany“
Hat größere Bedeutung (38%)

2

Forderungen an den Staat
Erleichterung bei Zuwanderung für Fachkräfte (75%) und Investitionen durch Reform der Schuldenbremse (67%)

3

Relevanteste Stellschrauben
Sind die Qualifikation der Beschäftigten (76%) und Prozessoptimierung (61%) im Unternehmen

4

Innovationsmanagement
Überdurchschnittlich gute Eigeneinschätzung (18% sehr gut, 60% gut)

5

Förderung von Innovationen
Ausgeprägter Fokus auf die Unternehmenskultur (69%), Bereitstellung finanzieller Ressourcen (45%) und technologischer Partnerschaften (32%)

6

Investitionen
Überdurchschnittlich in Cyber Security (68%), KI (58%), Fachkräfte (63%) und nachhaltige, grüne Technologien (45%)

7

Einsatz von KI
Neben kognitiven Routinarbeiten (57%) und Prozessoptimierung (51%) überdurchschnittlich oft für Marktanalysen (42%) und Produktentwicklung oder Dienstleistungen (33%)



**UNTERNEHMER
PERSPEKTIVEN**

Eine Initiative der Commerzbank

Ihre Ansprechpartnerin

Kyra Sofie Frohn-Schneider

Projektleitung Unternehmerperspektiven

Tel.: +49 69 935 331543

kyrasofie.frohn-schneider@commerzbank.com

Pressekontakt

Marc Ahlers

Tel. +49 69 935 340831

Lisa Pawellek

Tel. +49 69 935320475

newsroom@commerzbank.com

www.unternehmerperspektiven.de

Copyright © Mai 2025 by Commerzbank AG.
Alle Rechte vorbehalten.

